Gottlieb Müller †

Autor(en): **Steiner, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1929-1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gottlieb Müller †.

Ein herbes Mißgeschick scheint unsere ohnehin kleine Sektion zu verfolgen.

Nachdem uns vor etwas mehr als einem Jahre unser Mitglied, der begabte Architekt Carl Maria Widmann in München in Folge eines Automobilunfalles plötzlich durch den Tod entrissen wurde, betrauern wir heute einen andern lieben Kollegen, den Maler und Radierer Gottlieb Müller in Brugg, der im schönsten Mannesalter einer furchtbaren Krankheit nach fast zweijährigem Kampfe erlegen ist.

Die äusseren Lebensschicksale des Verewigten bewegen sich in einfachen Bahnen und ich entnehme der Gedächtnisrede des Herrn Pfarrer Etter in Brugg folgendes:

Gottlieb Müller wurde am 6. Juni 1883 zu Altenburg bei Brugg geboren, wo sein Vater damals Lehrer war. Nach absolvierter Schulzeit widmete sich der Verstorbene zuerst dem graphischen Berufe und machte in Zürich eine regelrechte Lehrzeit als Lithograph durch.

Seinem Wandertrieb folgend und bestrebt, sein angebornes Talent durch eifriges Selbststudium zu fördern arbeitete er in Deutschland und Belgien u. nahm längere Zeit Aufenthalt in Paris.

So ausgerüstet durfte er es wagen sich als Maler und Graphiker in seinem geliebten Heimatstädtchen Brugg niederzulassen, wo er in der Folge eine überaus reiche Tätigkeit namentlich als Radierer entfaltete. Diese Heimat nun hat ihm so viele und dankbare Vorwürfe für sein künstlerisches Schaffen gegeben und seine Mitbürger haben auf ihn gehorcht und seine Werke geschätzt, so daß man es als ein Glück betrachten darf, daß er der inneren Stimme Recht gegeben und sich gerade dort niedergelassen hat.

Nach dem Tode Emil Anners, dem älteren Kollegen und bekannten Radierer wählte ihn die Behörde seiner Vaterstadt an die verwaiste Lehrstelle als Zeichnungslehrer, nachdem er schon mehrere Jahre vorher an der Handwerkerschule Baden in gleicher Eigenschaft gewirkt hatte.

Während vier Jahren hat er dort seines Amtes gewaltet. Leider waren die letzten zwei Jahre seiner Tätigkeit durch die beginnende Krankheit getrübt, aber er hat standgehalten bis es nicht mehr ging. Die letzten paar Wochen seines Lebens waren eine Leidenszeit sondergleichen und der Allbezwinger Tod trat als Erlöser an sein Krankenlager und nahm ihm den Pinsel, der so treu der Schilderung seiner über alles geliebten Heimat gedient, für immer aus der Hand.

Am 5. August haben wir im Krematorium in Aarau der heiligen Flamme übergeben, was sterblich war an Gottlieb Müller.

Eine tief ergreifende Trauerfeier an der die Bevölkerung der Stadt Brugg durch eine überaus zahlreiche Teilnahme bekundete, was ihr der Verstorbene gewesen war, hatte am Vormittag in der dortigen Stadtkirche stattgefunden und ich möchte den dort gewonnenen Eindruck zusammenfassen in des Dichters Worte:

„Der ist in tiefster Seele treu
Der die Heimat liebt wie Du."

Hans Steiner.